

Zeitschrift: Revue suisse de numismatique = Schweizerische numismatische Rundschau

Herausgeber: Société Suisse de Numismatique = Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 20 (1915)

Artikel: Eine bisher unrichtig bestimmt gewesene Schweizerischen Militär-Verdienstmedaille

Autor: R.-N.B.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-172825>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



1



2

Fig. 1. — Verdienstmedaille für das schweizerische Emigrantenregiment von Rovrea, von 1800.

Fig. 2. — Militär-Verdienstmedaille des Standes Bern, von Boltschauser.

Eine bisher unrichtig bestimmt gewesene Schweizerische Militär-Verdienstmedaille¹.

In dem grossen Katalogwerke, mit welchem Herr Alt-Nationalrat Hans Wunderly-von Muralt in Zürich, die Erinnerung an seine Sammlung von Schweizer Münzen und Medaillen in einer, der ungewöhnlichen Bedeutung dieser Kollektion, würdigen Weise späteren Sammlergenerationen überliefert hat², finden wir im V. Bande, unter Nr. 3506, folgendes Stück aufgeführt und beschrieben :

*Tapferkeitsmedaille
der helvetischen Republik vom Jahre 1800.
Gehenkelt. In Silber.*

« Av. Ueber einer doppelten Leiste steht auf natürlichem Boden, halb rechts gewendet, das bärtige Gesicht aber halb nach links gekehrt, ein Schweizer in der gepufften und geschlitzten Tracht des beginnenden 16. Jahrhunderts, einen vorne aufgekrämpften Hut mit einer Feder auf dem Kopfe, eine Krause um den Hals und eine Schärpe um den Leib. Auf seiner Brust zeigt sich ein aufgenähtes Kreuz. Er trägt Fausthandschuhe, legt

¹ Hiezu Tafel II.

² *Die Münzen- und Medaillensammlung des Herrn Hans Wunderly-von Muralt, in Zürich.* Erläutert und beschrieben von Wilhelm Tobler - Meyer, I. Abteilung (Schweiz), Bde I-V. Zürich, 1896-1899.

« die linke Hand auf's Herz und hält in der Rechten ein
« Schwert schräg abwärts ausgestreckt. Umschrift im
« Halbkreise, durch die Hutfeder zertheilt :

PRO DEO ET PATRIA

« Im Abschnitte : MDCCCG

„Zweistufiger Rand.“

« Rev. Ueber einer doppelten Leiste auf durchgehender
« Bodenplatte ein würfelförmiger Altar oder Cippus,
« bedeckt mit einem auf der linken Seite zurück-
« geschlagenen, befransten Tuche.

« Darauf liegt mit dem Kreuzgriffe nach links ein
« Schwert und auf diesem ein Lorbeerkrantz. Oben in
« der Mitte: VIRTVTI

„Band wie im Avers.

« Gewicht : Gramm 17,5. »

Galiffe, *Médailles ou distinctions honorifiques*, im *Bulletin de la Société suisse de numismatique*, Jahrg. 4, 1885, pp. 36, 2. R. R.

B. B.

Das selbe Stück hatte schon — worauf Tobler-Meyer hinweist — in unserem *Bulletin de la Société suisse de numismatique*, IV^e année, 1885, p. 36, durch J.-B. Galiffe seine Beschreibung erhalten, die wir nachfolgend wiedergeben :

P. 33. « *Médailles ou distinctions honorifiques accordées en Suisse, pour services militaires, par les autorités fédérales ou cantonales, pendant le cours du XIX^e siècle.* « (Lu à la séance du 18 septembre 1884, à Martigny, de la Société d'histoire de la Suisse romande.) »

P. 36. « La seconde médaille, mais la première du siècle comme émission, est celle qui fut instituée en 1800 par la République helvétique, « une et indivisible ». « Comme on l'a qualifiée de *Tapferkeit'smedaille*, elle devait bien servir à récompenser la valeur militaire.

« Droit : PRO DEO ET PATRIA (pour Dieu et Patrie);
« un Suisse dans l'ancien costume traditionnel, tenant de
« la main droite une épée abaissée, la gauche posée sur
« le cœur.

« Exergue : MDCCC

« Revers : Lég. VIRTVTI (à la valeur). Sur un
« autel cubique recouvert d'un tapis frangé, une épée
« nue et une couronne de laurier, évidemment copié,
« pour le sujet comme pour le style, de quelque médaille
« du fameux graveur schwytzois, Hedlinger.

« Médaille or et argent; mod. 40 millim.

« Cabinet de Genève¹.

« Cette médaille était à bélière, par conséquent destinée
« à être portée — sans doute à un ruban aux trois cou-
« leurs de la République — vert, jaune et rouge, soit
« sinople, or et gueules »

Meine Aufmerksamkeit wurde auf das Stück, von dem mir vorher kein Exemplar zu Gesicht gekommen war, gelenkt durch dessen Vorkommen in den beiden, sich mit kurzer Unterbrechung folgenden, Auktionen der Sammlung *Herm. von Heyden*, Ehrenzeichen von Italien, Schweiz, Russland, Polen, etc., durch Ad. E. Cahn, Frankfurt a. M., 1910, und der : *Collections numismatiques de feu le Dr Paul-Ch. Stræhlin, à Genève* (III^e partie), Genève, 1911.

Im ersteren Katalog lautet die Beschreibung wie folgt :

II. Ehrenzeichen der Schweiz.

Nr. 762. — Helvet. Republik.

Militär-Verdienstmedaille 1800.

PRO DEO ET PATRIA ·

¹ Nach gütiger Mitteilung des Herrn Dr E. Demole ist das Exemplar des Genfer Münzkabinetts in Silber.

Steh. Schweizer.

Rs. Schwert auf Altar.

Silber. 40 mm.

Im Stroehlin'schen Katalog stand zu lesen :

*République helvétique.
Monnaies et médailles.*

N° 5551. — Médaille de mérite 1800 ;

PRO DEO ET PATRIA

Guerrier suisse debout ;

ex. MDCCC · ; R. VIRTVTI

Autel sur lequel sont placés une couronne et un sabre ;
41 mill., arg. f.d.c. — t.b.c. 1 (pièce).

N° 5552. — La même médaille, avec bélière ; arg.,
t.b.c. 1 (pièce).

Das Vorhandensein eines solchen, angeblich von der helvetischen Regierung im Jahre 1800 kreirten, militärischen Ehrenzeichens stellte mich in mehrfacher Hinsicht vor ein Rätsel.

Einmal geht aus den kriegsgeschichtlichen Schriften, die sich mit der Teilnahme von schweizerischen Truppen an dem Ringen der fremden Armeen, die sich zu jener Zeit auf dem Boden unseres Landes herum tummelten, näher beschäftigen¹, hervor, dass die von der helvetischen Centralregierung der fränkischen Armee gestellten Hilfskontingente (Auxiliarbrigaden, helvetische Legion und Auszügerformationen der kantonalen Milizen) zwar an den Kämpfen des Jahres 1799, und namentlich im Gefecht zu Frauenfeld

¹ Oberst Johs. Wieland. *Die Kriegsgeschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft bis zum Wiener Kongress.* 3. Auflage, Basel, 1879.

Ad. Frey. *Die helvetische Armee und ihr Generalstabschef J. G. von Salis-Seewis im Jahre 1799.* Zürich, 1888.

Major Boillot. *Verschiedene Schriften über die Schweiz in den Kriegsjahren 1798-1800* (um 1890).

und in den beiden Schlachten bei Zürich, tapfer mitfochten, dass aber schon um die Mitte jenes Jahres — und somit mehrere Monate vor der zweiten Schlacht bei Zürich —, teils wegen der bei den vorangegangenen Zusammenstössen erlittenen schweren Verluste, teils wegen des monatelangen Ausbleibens des Soldes und des gänzlichen Versagens des Verpflegungsdienstes, bei den Milizen — die Lemaner und Zürcher sollen eine rühmliche Ausnahme gemacht haben — die Desertionen derart überhand nahmen, dass man von einem Auseinanderlaufen der Auszüger (« Eliten ») nicht mehr weit entfernt war.

Die Folge hievon war gewesen, dass, auf Verlangen Masséna's, die helvetischen Einheiten in fränkische Heereskörper eingereiht und deren Führern direkt unterstellt, sowie dass, hiemit zusammenhängend, die Stelle eines Oberbefehlshabers dieser Truppen — die, nach der Ausserdienstsetzung des unwürdigen Obergenerals Keller und dem Tode des bei Frauenfeld umgekommenen Generaladjutanten Weber, provisorisch an den Generalstabschef von Salis-Seewis übergangen war — nicht mehr besetzt und dessen Stab aufgelöst worden waren.

Und auch das Jahr 1800 hatte hierin keine Aenderung gebracht.

Weder war ein Oberkommando ernannt worden, noch war es zu einer durchgreifenden Neuformierung der helvetischen Streitkräfte gekommen, welche, der überaus misslichen finanziellen Lage entsprechend, in der der Staat sich befand, an Zahl der Einheiten und Mannschaftsbestand auf immer geringere Ziffern herabgesunken waren.

Wo — darf man fragen — hätte unter den geschilderten Verhältnissen — unser Stück trägt die Jahrzahl 1800 — Zeitpunkt und Veranlassung für die Schaffung eines helvetischen Ehrenzeichens gesucht werden können !

Vergeblich sieht man sich denn auch in den oben erwähnten Schriften und in den Sammlungen der helvetischen Gesetze und Verordnungen nach der Erwähnung eines bezüglichen Beschlusses um !

War ich schon Angesichts dieser, aus den äusseren Verhältnissen resultierenden, Bedenken mit unserem Stück vor ein Rätsel gestellt, so nahm dieses für mich völlig unlösbaren Charakter an, als ich die Medaille selbst — ich hatte mittlerweile die Exemplare von Heyden Nr. 762, und Ströehlin Nr. 5552 erworben — vor Augen hatte und konstatieren konnte, dass deren Rückseite — meine beiden Stücke sind völlig gleich, gehenkelt, nur ist das Stück der Sammlung Ströehlin tadellos erhalten, während das Heyden'sche getragen worden zu sein scheint — abgesehen von unbedeutenden Verschiedenheiten (Schwert statt Degen, u. s. w.) in Inschrift und Zeichnung als direkte Kopie der von der Regierung des alten Bern zu Ende des 18. Jahrhunderts ihren Offizieren verliehenen, Boltschauser'schen, Militär-Verdienstmedaille (*Kat. Wunderly.* Nr. 1350; Galiffe, angeführter Artikel, Nr. 2^{bis}) — wir kommen auf das Stück zurück — anzusprechen ist.

Wie sollte man aber annehmen dürfen, dass die Machthaber der helvetischen Republik auf den Gedanken hätten kommen können, ihr Ehrenzeichen demjenigen der verabscheuten « Oligarchen » nachzubilden ! —

Ein glücklicher Zufall hat mich auf die Spur geleitet, die zu des Rätsels Lösung führt.

Beim Lesen des, bei lichtvoller Darstellung der Ereignisse und ihres Zusammenhangs, dem Geschichtsfreunde wie dem Militär eine Fülle wenig bekannter Einzelheiten über jene denkwürdige Epoche bietenden Werkes von Felix Burkhardt : *Die Schweizer Emigration 1798-1801*, Basel, 1908, stiess ich im dritten Kapitel des III. Teils, Seite 358, auf folgende Stelle :

« Die Schweizer vom Regimente v. Roverea¹ hatten
« sich — abgesehen von den Desertionen — im allge-
« meinen² gut gehalten und Wickham³ verfehlte nicht,
« dies nach London zu berichten.

« König Georg⁴ liess durch ihn denn auch dem Regi-
« mente seinen Dank bezeugen.

« Eine ganz besondere Auszeichnung sollte ihm zuteil
« werden : die britische Regierung wollte Verdienst-
« medaillen prägen und an alle Ueberlebenden des
« Regimentes, sowie an die Familien der Gefallenen aus-
« teilen lassen. Dazu kam es aber nicht. In England hatte
« man auf Grund der Depeschen Wickhams vom 8. Mai
« (Nr. 67 und 68⁵) geglaubt, die ganze Mannschaft,
« ausser den von dem Gesandten erwähnten 400, sei
« gefallen.

« Solche Verluste, zwei Drittel des Bestandes, wären
« allerdings einer besondern Auszeichnung wert gewe-
« sen. Als aber Wickham bald darauf seine Angaben
« berichtigte, liess man den Plan fallen. Auch die Ver-
« teilung von blossen Denkmünzen zur Erinnerung an
« den Schwur von Neu-Ravensburg⁶, wie Wickham
« vorschlug, beliebte nicht.

« Die Schweizer blieben ohne Medaillen.

« Der einzige, der eine solche, aber nicht in offizieller
« Weise, erhielt, war Pater Paul Styger (am 23. Juni),

¹ von Roverea, Ferdinand, geb. 1763 zu Vevey, gest. 1829 ; im Jahr 1798 Oberst der aus Bern treugebliebenen Waadtländern gebildeten Légion romande, oder Légion fidèle, später der altschweizerischen Emigrantenlegion in britischem Solde, die im Juli 1799 in das reguläre Regiment von Roverea im gleichen Dienst umgewandelt wurde. Als Roverea im Herbst jenes Jahres das effective Kommando des Regiments niederlegte und dessen Oberst-Inhaber wurde, trat Oberst Friedrich von Wattenwyl an seine Stelle. — Siehe Burkhardt, S. 24 u. ff., und *Mémoires de F. de Roverea, écrits par lui-même et publiés par C. de Tavel, 1848.*

² In den Rückzugsgefechten, welche die Brigade des Erzherzogs Ferdinand von Este, der das Regiment von Roverea zugewiesen war, Anfangs Mai 1800 den Franzosen bei Messkirch und Memmingen lieferte.

³ Wickham, William, britischer Gesandter in der Schweiz, 1794-1797 und 1799. — Siehe Burkhardt, Anmerkung 417.

⁴ Georg III. von England, 1738-1821, regierte von 1760-1810.

⁵ Siehe im *Anhang*, Beilagen A und B. Wickham an Grenville, 8 mai 1800.

⁶ 8. April 1799 ; siehe Burkhardt, S. 200 u. ff.

« merkwürdigerweise gerade für sein Benehmen während der Nidwaldner Septembertage.

« Oberst Ramsay¹ nämlich hatte in der Kapitulation vom Dezember 1799 Tapferkeitsmedaillen versprochen und Wickham hatte von sich aus im Winter 1799-1800 zweierlei Arten² solcher Münzen in Wien schlagen lassen.

« Er vermied es aber, die britische Regierung in irgend einer Weise auf diesen Medaillen zu nennen, da solche Dekorationen in der englischen Armee nicht üblich waren, und verlieh ihnen den Charakter einer schweizerischen Auszeichnung³. »

• • • • • • • • • • • • • • • • • • •

Hier haben wir also die Lösung des Rätsels!

Wenn auch keine Beschreibung der Medaille gegeben ist, die Wickham « im Winter 1799-1800 in Wien hat schlagen lassen », so ist jeder Zweifel darüber ausgeschlossen, dass es sich um unser Stück handelt.

Alle Momente, die gegen dessen Zuweisung an die helvetische Regierung als Urheberin sprachen, fallen bei der Bestimmung für das schweizerische Emigrantenkorps dahin, ja man darf wohl annehmen, nicht nur, dass die Anlehnung der Zeichnung an diejenige der Tapferkeitsmedaille des alten Bern mit voller Absicht gewählt wurde, sondern dass bei Feststellung dieser Zeichnung und Erteilung des Auftrags nach Wien Schultheiss Niklaus Friedrich von Steiger, der bekanntlich seit seiner Flucht aus der Schweiz im Emigrantenlager

¹ Ramsay, John, Oberst, später General, Generalinspector und Generalkommissär der Schweizertruppen in britischem Solde, 1799-1801; siehe Burckhardt, Anmerkung 474.

² Der Ausdruck in Wickham's Depesche vom 31. Juli 1800: « Two specimens (of the medal) », dürfte hier « zwei Exemplare » bedeuten, nicht — wie Burckhardt glaubt annehmen zu sollen — « zweierlei Arten ».

³ Siehe im *Anhang*, Beilage C. Grenville an Wickham, 21. Mai 1800. — Beilage D. Wickham an Grenville, 31. Juli 1800.

weilte und erst am 3. Dezember 1799 in Augsburg starb, dem britischen Diplomaten noch als Ratgeber zur Seite gestanden hat.

Falls aber unsere Identifizierung einer weiteren Stütze bedürftig wäre, fände sich diese in dem Umstand, dass die Hauptseite der, im Dezember 1799 bei der Werbung, den Truppen versprochenen und von Wickham auf « 1800 » vordatierten, Medaille die gleiche Inschrift trägt, wie die im März 1800 den, in der Gegend von Augsburg zusammengezogenen, Schweizerregimentern in englischem Solde übergebenen Fahnen : PRO DEO ET PATRIA¹

Hat die uns beschäftigende Frage damit in der Hauptsache ihre Lösung gefunden, so weisst die von uns wiedergegebene Textstelle auf einige Nebenumstände hin, für die eine nähere Klarstellung wünschenswert wäre.

Ich habe in der Anmerkung, S. 212, gesagt, dass Burckhardt's Auffassung, Wickham habe « zweierlei Arten » solcher Münzen (d. h. Medaillen), in Wien schlagen lassen, jedenfalls auf einem Missverständnis beruht.

Wenn dies, wie ich glaube, angenommen werden kann, würden wir uns nach einem zweiten, uns unbekannten Stempel, nicht weiter umzusehen haben.

Sodann aber : woher stammen die wenigen², auf uns gekommenen Exemplare des uns erhaltenen Gepräges?

Sind etwa doch einzelne Stücke — nicht als Belohnung sondern als Erinnerung — zur Verteilung gelangt? vielleicht an die Stabs- und an sonstige höhere Offiziere?

¹ Mit dem weissen Kreuz im roten Felde; auf der andern Seite des Fahnentuchs befand sich das Auge der Dreieinigkeit mit den Worten : « Schwebt über uns und segne unsere Treue ». Burckhardt, S. 347.

² Meines Wissens ist das Stück, ausser bei den erwähnten Auktionen, von Heyden (1910) und Paul Ströhlin III (1910), an keiner der während der letzten fünfundzwanzig Jahre, im In- und Auslande erfolgten Versteigerungen von Schweizer Münzen und Medaillen vorgekommen; auch ist es in keinem Kataloge « mit beigesetzten Preisen » von Dr Ladé und Paul Ströhlin (1892-1904), und Albert Sattler (1870-1904) aufgeführt.

(Das eine meiner Exemplare sieht, wie oben erwähnt, aus, als ob es getragen worden wäre !)

Wo ist der Rest der Auflage — falls nicht nur einige Probestücke geprägt worden sind — hingekommen ?

Wurde er eingeschmolzen ?

Ich muss die Beantwortung dieser Fragen Andern überlassen !

Kehren wir nun noch kurz zu der, Eingangs dieser Arbeit erwähnten,

Militärverdienstmedaille des alten Bern

— *Katalog Wunderly*, Nr. 4350, J.-B. Galiffe, n° 2^{bis} — zurück.

Im Katalogwerk Wunderly, I. Abteilung, 2. Band, ist das Stück wie folgt beschrieben :

Nr. 4350. — Militärische Verdienstmedaille der Republik Bern.

Graviert von H. Boltschauser. In Silber.

Wurde, nach *Landolt's numismatischen Manuskripten*, im September 1802, den der Stadt treugebliebenen Militärs — den Oberoffizieren in Gold zu 11 Dukaten — ausgeteilt.

Av. Sitzende Berna im Profil von der linken Seite, mit auf die Schulter herabfallenden Locken, die Mauerkrone auf dem Haupte, in ein weites Gewand gekleidet, linker Fuss und Unterarme bloss. Sie hält in der ausgestreckten, rechten Hand einen Strauss von Lorbeer- und Palmblättern und stützt den linken Arm, in welchem ein Fascesbündel mit Beil ruht, auf den ovalen, mit einem Buckelrande versehenen Schild mit dem tingirten Bernerwappen.

Zwischen Figur und Schild auf dem Boden ein Brustharnisch.

Oben herum im Drittelpunkt :

BERNA

Im Abschnitte, bogenförmig gestellt, ganz klein :

H. BOLTSCHAUSER F.

Doppelter, glatter Reif und hoher Rand.

Rev. Sehr ähnlich dem Avers von Nr. 1351¹.

Auf Würfel und Decke liegt mit dem Griff nach links
ein Degen, darauf ein Lorbeerkrantz.

Umschrift oben im Drittelpunkt :

VIRTUTI

Ränder wie im Avers. Gewicht : Gramm 24,6.

Schulthess Katalog 6333.

J.-B. Galiffe sagt über diese Medaille, S. 36, Nr. 2^{bis} :

« Observons toutefois, pour éviter tout malentendu, que
« le même *revers*, emprunté à Hedlinger, a été appliqué
« à d'autres médailles, d'un module légèrement plus
« petit, probablement antérieures à 1800.

« L'une d'elles représente, sous la légende BERN, une femme assise, coiffée d'une couronne murale, tendant de la main droite un bouquet composé d'une palme, etc.; le bras gauche soutenant un faisceau de licteur et appuyé sur un écu aux armes de Berne, accosté d'une cuirasse.

« Signé BOLTSCHAUSER, F.

« (Collection Trachsel.)

« Cette médaille, telle que nous l'avons vue, était en argent et ne portait ni date ni bélière. »

Wenn ich dieses Stückes (dessen Zeichnung, wie Tobler-Meyer und Galiffe richtig bemerken, Anklänge an eine Hedlinger'sche Medaille zeigt) hier Erwähnung thue, so geschieht es, weil ich bemerkt habe, dass über

¹ Nr. 1351. Grosse Belohnungsmedaille der Stadt und Republik Bern vom Jahre 1752, von J. K. Hedlinger.

Chr. de Mechel. *Oeuvre du chev. Hedlinger*, pl. XXXI, explication p. 46.

den Zeitpunkt, an dem es erstmals zur Ausgabe gelangte, Unklarheit herrscht.

So fand ich es im Auktionskatalog der Sammlung von Heyden (1910) unter Nr. 761 als : Bern. Militärverdienstmedaille 1798 aufgeführt, und L. Forrer, *Biographical Dictionary of Medallists*, vol. I (London, 1902) führt unter den Werken Boltschauser's einen « Military Reward of the Bernese Republic 1802 » an, zu dieser Angabe ohne Zweifel verleitet durch die oben wiedergegebene Notiz im Wunderly'schen Katalogwerk.

Nun wissen wir aber aus einer Stelle in E¹ von Rodt's *Geschichte des bernesischen Kriegswesens*, dass eine Medaille mit der Inschrift « Virtuti » — es kann sich nur um unser Stück handeln, denn ein anderes, bernisches, mit dieser Inschrift ist nicht bekannt — schon in den Jahren 1791 und 1792 an waadtländische und andere Offiziere der bernischen Miliz zur Asteilung gelangt ist¹.

Immerhin beruht auch Landolt's Notiz nicht auf einem Irrtum, denn ein Exemplar der früheren Sammlung Paul Ströhlin, das (unter Nr. 1011) mit deren III. Teil 1911 zur Versteigerung kam, erbringt mit seiner eingravierten Randschrift : *R. DIETIKER HAUPTM SEPT. 1802* den Beweis, dass bei jener Erhebung der

¹ E¹ von Rodt. *Geschichte des Bernerischen Kriegswesens. Von der Gründung der Stadt Bern bis zur Staatsumwälzung von 1798.* Bern, 1831-34, Bd. II, S. 433.

Eine Medaille mit dem Motto : « Virtuti » erhielten in neuern Zeiten diejenigen waatländischen und andern Offiziere, die sich durch ihre Treue und ihren Diensteifer in den Zügen von 1791 und 1792 die vorzügliche Zufriedenheit ihrer Obrigkeit erworben.

Im Juli 1791 hatten, unter Teilnahme von Waadtländer Notabeln, Bankette in Ouchy und Rolle stattgefunden, an denen sich revolutionäre Stimmung gegen die Regierung in Bern äusserte.

Vielleicht wurden auch Offiziere der Truppen, die Bern — und Zürich — anno 1792 dem von den Franzosen, unter Montesquiou, bedrohten Genf zu Hülfe sandten, mit der Medaille bedacht.

R.-N. B.

bernischen Altgesinnten, dem sogenannten « Steckli-krieg » in der Tat — wohl aus einem noch vorhandenen Vorrat — Stücke zur Verwendung gekommen sind. —

Für 1798 erscheint, in Ermanglung jeder bezüglichen Nachricht in der umfangreichen, vorhandenen Literatur, eine Verteilung des Stückes als ausgeschlossen.

Die Berner Medaille — von der ich das aus der von Heyden'schen Auktion stammende Exemplar mit angeprägtem Henkel besitze — ist weit weniger selten als die Wickham'sche von 1800.

R.-N. B.

Anhang.

Abschriften der in London angefertigten Kopien im Schweizerischen Bundesarchiv in Bern.

P. R. O.
(Public Record Office)
London.
Foreign Office
Papers.
Switzerland.
Misc(ellaneous) Papers
No 83
Original.

Beilage A. — (N° 67.)

From W^m Wickham to Lord Grenville.

Ulm 8 May 1800.

... The Swiss Regiment of Roverea in H. M.'s service under the command of Col. de Watteville has formed a part of the Arch-Duke's Corps from the beginning and has been particularly distinguished by its bravery and good conduct. I am sorry to add that it has suffered in proportion and that a number of excellent officers have been either killed or severely wounded

P. R. O.
London.
Foreign Office
Papers.
Switzerland.
Misc. Papers.
N^o 83
Original.

Beilage B. — N^o 68.
From W^m Wickham to Lord Grenville.

Ulm 8 May 1800.

There are only 400 men left of the Regiment of Roverea
which took the field 1200 strong

Ulm May 8th.

(Endorsed)

Mr WICKHAM.

N^o 68,

R. may 19th.

Beilage C.

P. R. O.
London.
Foreign Office
Papers.
Switzerland.
Misc. Papers.
N^o 83
1800
(Original)

From the Secretary of State to Mr Wickham.

N^o 24.

Downing Street May 21st 1800.

Mr Wickham.

Sir,

His Majesty has received with the highest satisfaction the testimony
which you have given in favour of the Courage and Discipline of the
Swiss Regiments in his Service particularly in the Instance of the
Corps of Roverea. This satisfaction however has been mixed with
regret from the consideration of the loss of so many brave and
meritorious Officers and Men of that Regiment in the action in which
that Corps particularly distinguished itself. At the same time therefore
that His Majesty is pleased to direct that you should signify to the
Swiss Regiments, and especially to the Regiment of Roverea, and to
such others as you may deem worthy of such a particular Distinction
the highest sense which His Majesty entertains of their Merits and
Services, I have received His Majesty's Commands to apprise you
that His Majesty has ordered Medals to be prepared to be presented

in His Majesty's name to the surviving Officers and Men of that Regiment, and to the Families of those who have fallen; and further to instruct you to prepare a List of such persons, including the Families of deceased Officers and Men, who may be deemed proper objects of His Majesty's Royal Bounty on this occasion' stating the amount and nature of such Gratuity or Provision as you would recommend in the different cases for His Majesty's Decision thereupon.

— You will likewise express in His Majesty's name to the Court of Munich his high satisfaction not only at the services performed by the Bavarian Troops, but likewise at the zeal and Promptitude with which those Troops were brought forward at a Period so highly critical and important.

Draft to Mr WICKHAM.

(Endorsed)

May 21st 1800.

(N^o 24.)

P. R. O.
London.
Foreign Office
Papers.
Switzerland.
Misc. Papers.
N^o 84
(Original)

Beilage D.

From Wm Wickham to Lord Grenville.

Passau 31st July 1800.

My Lord,

In obedience to His Majesty's commands I have transmitted to Mons^r de Watteville¹ Colonel Commandant of the Swiss Regiment of Roverea the assurance of the satisfaction which His Majesty has received from the testimony given in favour of the courage and discipline of the Corps which he has the honor to command, and which His Majesty has been graciously pleased to express in terms so highly flattering.

I communicated at the same time to Colonel de Watteville His Majesty's most gracious and benevolent intentions with respect to the families of the Officers and Soldiers who have fallen in Battle.

¹ von Wattenwyl, Friedrich (von Murifeld), diente zuerst als Major in Holland, stellte sich 1799 Wickham zur Verfügung, lehnte aber ein Kommando über Schwyzer Milizen ab und erhielt den Halbsold eines Obersten. Ende 1799 wurde er Colonel-Commandant des Regiments von Roverea, 1801 Oberst und Inhaber eines Schweizer-regimentes in englischen Diensten, mit dem Rang eines Generalmajors.

Er lebte später in London bis er, 1812, in Folge eines Dekrets der Tagsatzung, das Schweizern den englischen Dienst untersagte, seine Entlassung nahm und nach Bern zurückkehrte. Er starb zu Murifeld 1838. Burkhardt, Anmerkung, 559.

My Letter on this subject only reached Ingoldstadt the morning of the day on which all communication with the garrison was cut off, so that I have not yet received the Colonel's answer.

In the meantime I am happy to have it in my power to say that the loss which the Regiment sustained appears to have been much less than had been believed and reported, several of the Officers and men particularly the greater part of the Company of Chasseurs who were supposed to have fallen, or to have been made Prisoners having since rejoined the Corps. There are only three Officers killed and fourteen wounded. The loss among the men is much greater in proportion, a considerable number having been left in the field or on the march from excess of fatigue and from inanition the suddenness of the retreat having prevented them from receiving their bread on more than one occasion and their Canteens and Bat-horses, which had been sent after them from Augsburg having missed them on their march, whilst the Austrians who were often in want themselves were at times unable to give them any Assistance.

Many of these men however have rejoined the Corps, having either escaped from the enemy, or having been taken care of and concealed by charitable and well disposed peasants, and above fifty who had been carried prisoners into Switzerland have contrived to quit that Country in their uniforms, and reach Ingoldstadt, so that by the last accounts from Colonel de Watteville he had seven hundred men in the place *under Arms*, the corps having consisted only of 1200 bearing muskets at the opening of the Campaign, & there being near a hundred still in the Hospital at Lintz.

On the subject of the Hospitals I wish to mention a circumstance to which His Majesty will probably not be insensible.

The only Daughter of the Avoyer de Steiguer, a young married woman of twenty five living retired with her own family, has left her husband and five children in Switzerland that she may reside with the Hospital and give all her care to the wounded. Her mother the widow of the Avoyer is also with her and no persuasion or consideration can induce her to return, as she professes that her conduct is dictated entirely by what she conceives her father would have expected from one of his Children.

I said nothing to Col.¹ de Watteville on the subject of the Medal which His Majesty is graciously pleased to destine to the Officers and soldiers of the Regiment, wishing to have some previous conversation with him on the subject, and I now humbly presume to submit to His

Majesty's consideration inasmuch as the loss of the Regiment appears to have been so much less than was at first supposed, as the other Swiss Regiments have conducted themselves with great bravery and good conduct under Prince Reuss & as the Bavarians were particularly distinguished in the Battle of Moschirch whether to avoid all possibility of jealousy it may not be adviseable that the medal should be considered in part at least as a mark of the sense entertained by His Majesty of the principle of true patriotism on which this Corps had been formed, and as a memorial of its first assembling under the auspices of its excellent Chief magistrate the Avoyer de Steiguer.

Perhaps this mode of considering the thing may appear the more desirable as by the capitulation transmitted to your Lordship by Colonel Ramsay among other things a medal on the principle of that of the Austrians is promised to such among the Swiss as shall have distinguished themselves by any extraordinary Act of Valour.

Considering this object as one of considerable importance and material to be used on the first entering into Switzerland, I took upon me at Vienna in the winter (the communication with England being still closed) to order a medal to be struck, two specimens of which I send enclosed in this dispatch.

As His Majesty's approbation of this measure was not received and as medals are not given to His Majesty's British Troops, I durst not take upon me to have His Majesty's name or titles or any part of it, and therefore gave it the appearance in all its parts of a national recompense only.

I gave the first and only one that has been disposed of, to the famous Capuchin Friar Paul Stiger who commanded the brave Inhabitants of Unterwald the day on which the unfortunate town of Stanzstadt was pillaged and burnt and its inhabitants massacred.

I shall according to the discretion reposed in me by your Lordship's dispach № 23 express His Majesty's satisfaction with the conduct of the Regiments of Bachmann and Salis, if (as I believe to be the case particularly with respect to the latter) they should appear to be deserving of it, and I have desired Col. Ramsay to send Your Lordship the report which he shall receive from Prince Reuss on the subject, in the meantime I inclose the copy of a letter I have received from Major - General Bachman whose Regiment appears to have distinguished itself in the defense of Feldkirch.

I am happy to inform Your Lordship that none of the Officers who

have fallen have left Wives or families, and that all the wounded are in a fair way of doing well; I should however humbly recommend hereafter to His Majesty's goodness two Captains of the Regiment of Roverea who were disabled in the course of the last Campaign, and who will both be left without any resource should they be set aside as unfit for further service; at present they retain their respective places in the Corps.

Some of the disabled soldiers will probably be recommended to His Majesty's favourable consideration, as soon as lists can be made out of the state of their wounds.

I have the honor, etc.

W^m WICKHAM.

The R^t Hon Lord Grenville.

(Endorsed)

Passau July 31st M^r Wickham

N^o 92

R Aug^t 11th one Inclosure.

=====